Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 42

Artikel: Ueber Götzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450768

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Kriegsredner

Er krächzt und läßt sich's so behagen, hat nichts vergessen, nichts gelernt -Der Teufel hat ihn schon beim Aragen Und bald die taube Nuß entkernt.

Er merkt es nicht und wütet weiter Und wiederkäut den alten Kohl Wär's nicht so traurig, wär es heiter, Den Kerl zu schau'n, so flach und hohl.

Er krächzt von Despotie der Preußen Und von dem eigenen freien Mark. Und glaubt, er könn' die Welt bescheißen Mit seinem eklen Phrasenguark.

Daß ihm ein Blitz das Maul verschlage — Man wartet drauf. Er aber spricht Der ganzen Welt zur bitteren Plage — Doch einmal kommt auch sein Gericht.

Dann wird man ihn erhöhn und henken, Bis ihm das wüste Maul vergeht, Und fluchen seinem Ungedenken -Mur leider, leider: viel zu spät.

Der Antimilitarimus in suspenso

Im Generalrat der Genoffen, Es ist noch gar nicht lange her, Da wurde mit Aplomb beschlossen: "Xein Rappen für das Schweizerheer! Wer diesem Diktum widerstrebt, "Hat als Genosse ausgelebt!"

Das Erstergebnis dieser Kaltung, Die weite Areise aufgeregt, Bestand zunächst in einer Spaltung, Die sich bis heute nicht gelegt. Die Grütlifahne ward entrollt, Die Internationale grollt.

Ein Grundsatz bietet öfters Mucken, Sofern man hält auf Nonfequenz. Es gibt Genossen, welche spucken Auf diese Geeresabstinenz. Ihr wähnt, der Widerstand erlitt Den angedrohten Eselstritt?

Mit nichten! Bei den Kandidaten, Gestellt von der Genossenschar, Sind solche, welche abgeraten, Und gleichwohl bietet man sie dar. Der Müller bleibt, der Pflüger geht. Wer ist der Mann, der das versteht?

Dummköpfe! Alar ist doch die Lage: Der Grundsatz gilt, er ift erklärt! Doch tritt die Wirkung erst zu Tage, Wenn man die Rechtskraft ihm gewährt. Juristisch steht die Konstruktion Zunächst der Grundsatssuspension.

Gesetze ändern alle Tage In Zeiten ungewohnten Drangs, Daß leichter sich der Wechsel trage, Besorgt die Seit des Uebergangs. Ihr Wesen ist, daß man verschiebt Die Dinge, welche unbeliebt.

Das wirkt, daß wohl noch mancher Streber, Der für das Militär gestimmt, Im Nationalrat, als ein Aleber, In seinen alten Gessel klimmt. Der du dich stol3 im Gessel wiegst, Wer weiß, wer weiß, wie bald du fliegst!

Papierkleider

In diesem Zeichen läßt ein fluger Mann fich aus dem Nebelfpalter einen Unzug Dann ift er jederzeit am Beften dran; [machen. denn alsdann hat er immer was zu lachen.

Mit Vorbedacht

"Mann, schließe doch den Geldschrank zu. Wenn jett Einbrecher kommen, während wir perreist sind?"

""Glaubst du vielleicht, ich werde mir wegen der paar Sigarren, die drin sind, von den Einbrechern meinen schönen Geldschrank ruinieren lassen?""

"Wir"

"Wir" wissen viel zu klagen und tun es oft. Und nur an Seiertagen wird noch gehofft.

"Wir" können lamentieren und werden selbst nicht froh. Doch wenn uns andre schmieren das geht dann — hoppla ho!

"Wir" wissen auch zu rügen, so jemand etwas hat. Und werden, wenn wir lügen, wie Sensterglas so glatt.

Kurg, "wir" sind feine Leute, wenn niemand uns betrübt, und jedermann als Beute an uns sich willig gibt!

Aphorismen

Metalle schmelzen vor der Araft des Seuers — so die geistige Widerstandskraft in Tränen vor der Weißglut des Schmerzes.

Die Inlinderpoliturkultur gewisser Leute gleicht oft bedenklich dem "Settglang" manches Schweines.

Reflegionen sind Schatten der Gedanken.

Militarismus ist die Xokotte des Rechts-

Echte Trauer ist Nacht, die auf den Tag folgt — geheuchelte aber das Dunkel des Xinematographen.

Datteln sind Früchte des Ruhmes bei Lebenszeit — vielen Künstlern wachsen ihre Palmen erst auf der Liebe.

"Schlechte Wițe" find die Stinkbomben des "Intellekts".

"Xlatsch" ist das 21bfuhrmittel für schmutige Geelen.

Begeisterung ist die Schwangerschaft des

Ein schönes Gesicht ist oft das "Plakat" dessen, was es sein "könnte".

"Liebe" reimt sich zwar auf "Triebe" wie oft aber haben die "Triebe" nichts zu tun mit der "Liebe". Eugenio Sardetti

Genie

Das ist eben des Genie's erhab'ner Stand, Daß sein ehern Wort für alle Zeiten gilt. Goethe, Lessing oder Keine nimm zur Kand Und da find'st für unsre Zeit ein treffend Bild.

Ueber Götzen

Keiner kann ohne Göhen leben: am harmlosesten aber sind die Götzen aus Sol3.

Schlimmer steht es um die Göhen aus Gold und Gilber. Gie meistern die Menschen, statt daß sie ihnen Berater wären.

21m schlimmsten aber ist der Götze, den einer aus sich selber macht. Er zerreibt den Menschen, weil er sich von innen heraus verzehrt und weil er von außen aus Mangel an Ehrenzusuhr verhungert. Mobodiodonelor

.

Briefkasten der Redaktion



Stieflasten der Redaktion

Leberschung. Ein Mann, der zu den Dichtern unserer Heimat gezählt zu werden vöusschlie sich des Werfalles zu hehrenden Seichen des Werfalles zu beobachten. — Und worten Gätze: Ich war nicht einzig, die zunehmenden Seichen des Werfalles zu beobachten. — Und worten Gie mir hier! — Unser Gespräch von vor drei Wochen. und ihres Schreise im Gang: Es sis ihn nicht mehr! Es sis ihn nicht mehr! — Wir sin die zunehmender haben uns darauf ausmerksam gemacht. Wenn aber ein guter Freund meint, es sel ihn nicht mehr, mussen von der werden des ses seln ihn nicht mehr, mussen von der werden des seines der ein guter Freund meint, es sel ihn nicht mehr, mussen von der werden der ein guter Freund meint, es sel ihn nicht mehr, mussen von den dach and darüber sieht. Und nun möge man sich darüber sieht. Und nun möge man sich darüber streiten, ob wir damit meinen, er sei früher als später oder bessen die sich siehten uns darauf ausmerksam, daß dapon die Rede war, daß Bettlern nur gegen Ibgabe von Brotmarken Brot verabsolgt werden sollte. Daran schließen Sie die tiessimige Srage: Und wenn nun ein Bettler die Butterkarte vorweiss, ist man alsdann verpsichtet, ihm Butter zu geben? — Ossen mit Ihrem Bissensung in des Betriebes Einerlei vielleicht ganz dankbar sein dürste.

Dichter in 3. Won Ihrem Gedicht wollen wir die elne Eirophe hier verössentlichen, damit die Lesse der

Dichter in Z. Bon Jhrem Gedicht wollen wir die eine Strophe hier veröffentlichen, damit die Leser der obenstehenden Aotiz sehen, daß die Brotkarte doch wie-derum ihr Gutes hat:

Der Brotneid wird nun mit der Zeit verschwinden. Er ist schon jeht nur rationiert zu sinden. Die Aarte macht uns gleich in Sreud und Leid, Bezugsfrei bleibt nur noch der pure Neid,

Wir wären entschieden dasur, daß er auch rationiert und nur gegen Karten und auch dann nur sehr spärlich, wie zum Beispiel Butter, abgegeben würde.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Gelnau 1233. Druck und Berlag: Jean frey, Zurich, Dianaftrage 5 Telephon Gelnau 1013.

